Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 51-52

Illustration: Bundesrat Pierre Aubert
Autor: Barberis, Franco

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst P. Gerber

Demokratie ist, wenn man ...

... unbehagliche Beschlüsse für ungültig erklärt und so lange neu beschliessen lässt, bis das gewünschte Ergebnis vorliegt.

Der Zürcher Stadtrat Edwin Frech wurde von den Delegierten seiner Partei nicht mehr nominiert. Dem Dreigestirn Frech, Kaufmann, Lieberherr drohte Auffrischung. Deshalb arrangierte man einen neuen Delegiertenentscheid, und siehe da, schon zehn Tage später gelang es: der Fehlentscheid wurde korrigiert, in neuer Abstimmung übertraf Frech jenen Mann, der ihn zehn Tage zuvor ausgestochen hatte, mit 23 Stimmen.

Man muss sich merken: Politik ist etwas sich stets Veränderndes, abgesehen von der Bleibhaftigkeit der Politiker. Wie unmenschlich, dieses zuerst Ab- und dann Wiedernominieren. Stadtrat Frech hat Hobbies: Theater, Oper, klassische Musik, Literatur – aber, so sagt er, «leider hab' ich für all das kaum Zeit». Nun, da er beinahe dieser Zeit hätte zugeführt werden sollen, nimmt man sie ihm nach zehn Tagen der Hoffnung wieder weg. Immerhin, im Lichte des Vorgefallenen muss anerkannt werden, dass das Hobby «Theater» freundlicherweise Berücksichtigung fand.

Politik lässt sich nicht mit Ethik verbinden; vom EMD haben wir da klaren Bescheid. Als Emilie Lieberherr, die Stadtratskollegin von Edwin Frech, an jenem auch wettermässig prächtigen 10. März 1969 im roten Mantel vor dem Bundeshaus auf dem Rednerpodium stand, als sie klar und tapfer das Frauenstimmrecht ein- und den Bundesrat kräftig auspfeifen liess, da sagte sie etwas von der «Glaubwürdigkeit unseres Landes als Rechtsstaat und Demokratie». Bei den Entscheiden um ihren Ratskollegen Edwin Frech vermisste ich die schrille Pfeife der Emilie Lieberherr.

Oder höre ich in meinem Alter schon so schlecht?

Roger Anderegg

Redimensionieren

Die Sprachschöpfer ruhen nicht. Immer häufiger stösst der aufmerksame Zeitungsleser auf ein neues Juwel aus ihrem scheinbar unerschöpflichen Vorrat. Ein neues Fremdwort bereichert und belebt unsere Umgangssprache: Redimensionieren.

Was wird in diesen Tagen nicht alles redimensioniert! Spitäler, die man – ausgehend von sogenannten Prospektivstudien, die sich inzwischen leider als unzutreffend erwiesen haben – für eine zu grosse Bevölkerungszahl geplant hat, müssen, zum Glück noch auf dem Papier, redimensioniert werden; Expressstrassen und Autobahnen, von weitblikkenden Planern ausgeheckt noch zu Zeiten des unerschütterlichen Glaubens an die Segnungen des Autozeitalters, werden in einem plötzlichen Anfall von Vernunft redimensioniert; ein Architekt, der sich beim Bau eines Mehrfamilienhauses nicht allzu strikt an die Baulinien hielt, sieht sich gezwungen, das Objekt um sechzig Zentimeter zu redimensionieren.

In den «Duden» hat der Begriff noch nicht Eingang gefunden. Also müssen wir uns bei der Definition selbst behelfen. Redimensioniert, ersehen wir aus den Beispielen, wird, was gewisse Dimensionen aufweist, vorzüglich, was überdimensioniert war. Also dürfte es soviel heissen wie: verkleinern, anpassen, zurechtstutzen.

Wenn sich das erst einmal überall herumgesprochen hat, fürchte ich, wird die sprachliche Neuheit ihren unaufhaltsamen Siegeszug durch die Gazetten und die Reden der Politiker antreten. Denn was lässt sich nicht alles redimensionieren:

Der Gärtner redimensioniert den Lebhag.

Wer regelmässig seine Zähne putzt, redimensioniert damit die Zahnarztrechnung – prophylaktisch natürlich.

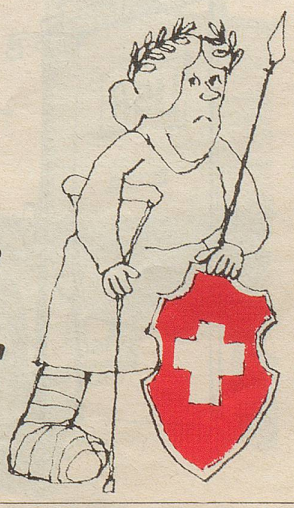
Ganze Industriezweige leben heute vom Bedürfnis der Wohlstandsverfetteten, ihr Körpergewicht und ihren Bauchumfang zu redimensionieren.

Und sicher wird auch bald ein gewiefter Arbeitgeber auf die Idee kommen, nicht – wie bisher – Entlassungen vorzunehmen, sondern seinen Mitarbeiterstab oder gar seine Betriebsfamilie zu redimensionieren.

Ein dringendes Erfordernis wäre es wohl auch, nicht zuletzt, wir würden den Gebrauch von Fremdwörtern redimensionieren.

Bundesrat Pierre Aubert

Liebst du die Rosen, musst du auch die Dornen in Kauf nehmen ...

In nächster Nummer:

33 helvetische Parlamentarier antworten dem Nebelspalter auf die Frage: ‹Was wünschen Sie dem Bundesrat, dem Schweizervolk und sich selber nicht zum neuen Jahr?!›